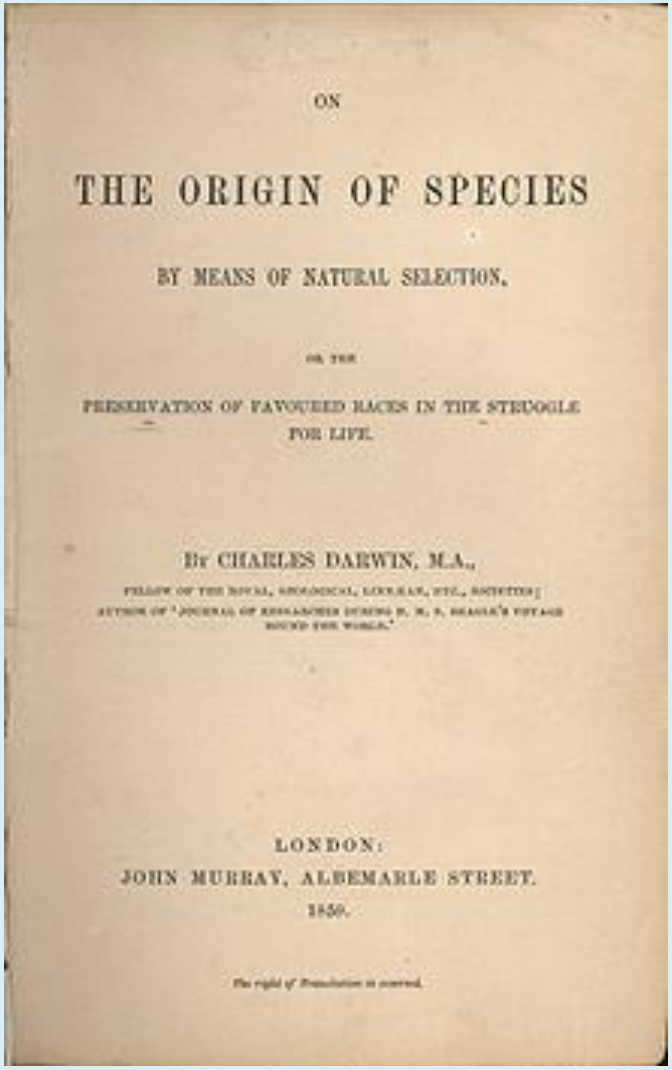
Sommersemester 2014

Programm der heutigen Sitzung (15.5.2014):

- **Darwins Fitnessbegriff und seine Aufnahme in der deutschen Philosophie. Ein Nachtrag.**
- **Grundthesen zu Entstehung und Entwicklung der Lebensphilosophie (Rekapitulation der letzten Sitzung)**
- **Nietzsche und die Begründung der Lebensphilosophie**

Die darwinschen Provokationen – z. T. durch Übersetzung begünstigt



ON

THE ORIGIN OF SPECIES

BY MEANS OF NATURAL SELECTION,

OR THE

PRESERVATION OF FAVOURED RACES IN THE STRUGGLE FOR LIFE.

BY CHARLES DARWIN, M.A.,

LONDON:
JOHN MURRAY, ALBEMARLE STREET.
1859.

1. dt. Übersetzung (Heinrich Bronn, 1860):

Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzenreich durch natürliche Züchtung, Erhaltung der vervollkommneten Rassen im Kampfe um's Daseyn

(Hervorh. hinzugef.)

- mit z. T. inhaltlich relevanten Veränderungen und textlichen „Reinigungen“

Darwins Fitnessbegriff und seine Aufnahme in der deutschen Philosophie. Ein Nachtrag.

- **Die darwinschen Provokationen – z. T. durch Übersetzung begünstigt**
  - **Abstammung des Menschen:**
  - **The descent of man, and selection in relation to sex (London 1871)**
  - **Absage an Schöpfungstheologie**
  - **„materialistische Vermutungsbedeutung“ (Wittkau-Horgby)**
- **Darwins „Fitness“-Begriff und seine Missverständnisse – bis in die heutigen Diskussionen**
  - **Die Metaphorologie der „Höher“-Entwicklung (Stammbäume)**
  - **Adaptionismus und „Evolutionäre“ Erkenntnisbegründung**
- **Darwinismus als „Kampf“?!**

Vgl. Dirk Solies: Evolution oder Entwicklung? Kritik und Rezeption eines darwinistischen Grundbegriffs, in: K. Bayertz / W. Jaeschke (Hrsg.), Naturwissenschaften, Philosophie und Weltanschauung im 19. Jahrhundert, Bd. 2: Der Darwinismus-Streit, Hamburg 2007, S. 207-221

Grundthesen zu Entstehung und Entwicklung der Lebensphilosophie

(1) Die Wiederaufnahme des Lebensbegriffes nach 1870 motiviert durch implizite Auseinandersetzung mit dem hegelschen Systemdenken.

(2) Wiederaufnahme vorbereitet durch Revolutionen in den „Lebenswissenschaften“.

(3) *Drei Stränge* der historio-semantischen Begriffsdifferenzierung des Lebensbegriffes:

(3) Historio-semantische Differenzierung des Lebensbegriffes (1870-1933)		
Das Leben und die Kultur	Das Leben und die Vernunft	Das Leben und „der“ (die) Andere

Nietzsche

1. Biografischer Hintergrund
   1.1. Lebenslauf
   1.2. Werke
2. Nietzsches früher Lebensbegriff
3. Leben und die Wahrheit in *Ueber Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne*
4. Kulturkritik in der Zweiten Unzeitgemäßen Betrachtung
5. Das dionysische Lebenskonzept in *Also sprach Zarathustra*
6. Leben' als Grundschicht des Verstehens: die 80er Jahre
   6.1. Bewusstsein als Oberflächenphänomen
   6.2. Schein und Oberflächlichkeit
   6.3. Die Willensfreiheit – einer von vier großen Irrtümern?!
   6.4. Erinnern und Vergessen, „Einverleibung" und „organisches Gedächtnis"
7. „Physiologie der Kunst": Nietzsches Versuch einer nichtspekulativen Neubegründung der Kommunikation als Ästhetik

1.1 Nietzsche Lebenslauf

15.10.1844

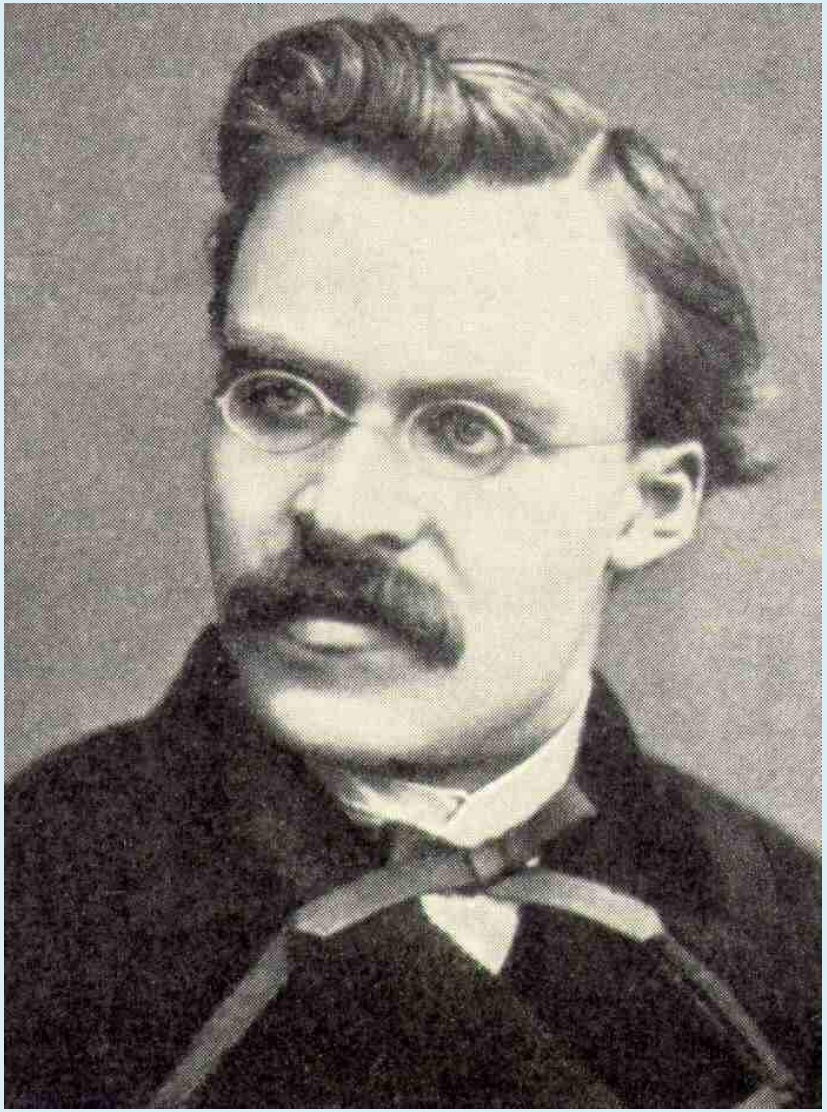
Geboren in Röcken bei Leipzig als Sohn von Carl Ludwig Nietzsche (Pastor) und Franziska, geb. Oehler

1864-1868

Studium der Theologie und Klassischen Philosophie in Bonn und Leipzig

1865

Mitglied im Philologischen Verein, dort erste wissenschaftliche Arbeiten



1867-1868

Unterbrechung des Studiums, Militärdienst, danach Rückkehr an die Universität Leipzig, Bekanntschaft mit Richard Wagner

1869

Auf Empfehlung seines Lehrers Friedrich Wilhelm Ritschl Ruf als außerordentlicher Professor für Klassische Philologie nach Basel, nachträgliche Promotion auf Grundlage mehrerer bereits geleisteter Arbeiten, Bekanntschaft mit Jakob Burckhardt

1870

Ordentlicher Professor in Basel, freiwilliger Sanitätsdienst im Deutsch-Französischen Krieg

1878

Nietzsche wird wegen Krankheit von einem Teil seiner Lehrtätigkeit befreit, mehrere Kuraufenthalte.

1879

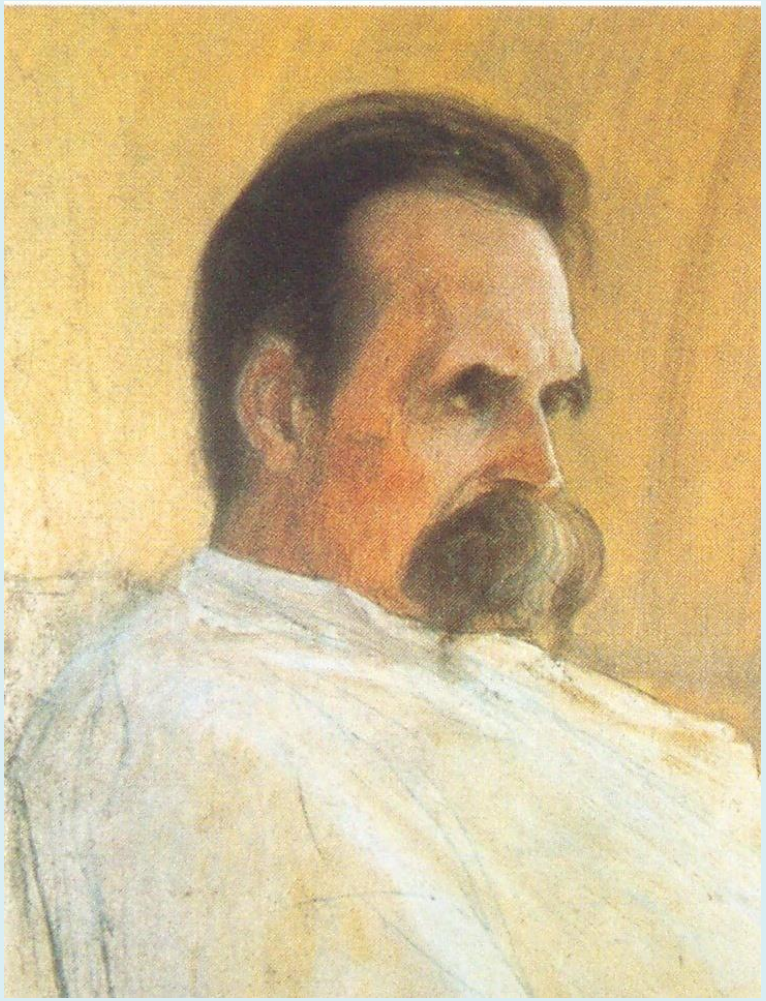
Verschlimmerung des Zustandes, Entlassung aus dem Universitätsdienst, Beginn des Wanderlebens

1882

Reisen und Kuren in Italien und in der Schweiz, Bekanntschaft mit Lou Andreas Salomé

1886-88

Psychische Erkrankung



1889

Zusammenbruch in Turin, auf Veranlassung seines Freundes Franz Overbeck zunächst in einer Klinik in Basel, danach in die Universitäts-Nervenklinik in Jena

1890

Entlassung aus der Klinik, Umzug nach Naumburg, Vormundschaft durch seine Mutter

1894

Gründung des Nietzsche-Archives durch seine Schwester

1897

Tod der Mutter, Umzug nach Weimar zur Schwester

25.08.1900 Gestorben in Weimar

1.2 Werke

- *Fünf Vorreden zu fünf ungeschriebenen Büchern* (1872) KSA 1:
  - I. *Über das Pathos der Wahrheit*
  - II. *Gedanken über die Zukunft unserer Bildungsanstalten*
  - III. *Der griechische Staat*
  - IV. *Das Verhältnis der Schopenhauerischen Philosophie zu einer deutschen Cultur*
  - V. *Homers Wettkampf*
- *Die Geburt der Tragödie aus dem Geiste der Musik*, 1872 KSA 1
- *Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn* (1872) KSA 1
- *Die Philosophie im tragischen Zeitalter der Griechen* (1873) KSA 1
- *Unzeitgemäße Betrachtungen*, 1873–1876 KSA 1 und 2
  - *David Strauß, der Bekenner und der Schriftsteller*, 1873
  - *Vom Nutzen und Nachteil der Historie für das Leben*, 1874
  - *Schopenhauer als Erzieher*, 1874
  - *Richard Wagner in Bayreuth*, 1876

- *Menschliches, Allzumenschliches – Ein Buch für freie Geister*, 1878–1880 KSA 2
- *Morgenröte – Gedanken über die moralischen Vorurteile*, 1881 KSA 3
- *Idyllen aus Messina*, 1882 KSA 3
- *Die fröhliche Wissenschaft*, 1882 KSA 3
- *Also sprach Zarathustra – Ein Buch für Alle und Keinen*, 1883–1885 KSA 4
- *Jenseits von Gut und Böse – Vorspiel einer Philosophie der Zukunft*, 1886 KSA 5
- *Zur Genealogie der Moral – Eine Streitschrift*, 1887 KSA 5
- *Der Fall Wagner – Ein Musikanten-Problem*, 1888 KSA 6
- *Dionysos-Dithyramben*, 1889 KSA 6
- *Götzen-Dämmerung oder Wie man mit dem Hammer philosophiert*, 1889 KSA 6
- *Der Antichrist – Fluch auf das Christentum*, 1895 KSA 6
- *Nietzsche contra Wagner*, 1895 KSA 6
- *Ecce homo – Wie man wird, was man ist*, 1908 KSA 6

2. Nietzsches früher Lebensbegriff

1868: Geplante „Doktordissertation“ zum Thema „‚der Begriff des Organischen seit Kant’“

> Das Wunderbare ist uns eigentlich das organische Leben: und alle Mittel dies zu erhalt<en> nennen wir zweckmäßig. Weshalb hört in der Unorgan. Welt der Begriff des Zweckmäßigen auf? Weil wir hier lauter Einheiten haben, nicht aber zusammengehörige ineinander arbeitende Theile.[1]

- „Einheit“ als *defizienter* Modus der Zusammengehörigkeit
- organisch begründet
- Rolle der Zweckmäßigkeit (Rekurs auf Kant, KdU)

[1] KGW I/4, 62 [15], S. 554.

Jedes Lebendige, sagt Goethe, ist kein Einzelnes, sondern eine Mehrheit: selbst insofern es uns als Individuum erscheint, bleibt es doch eine Versammlung von lebendig. selbständigen Wesen. Goethe. B. 36 p. 7. etc.[2]

- Rekurs auf Goethes (!) Organismusbegriff
- *Selbständigkeit* der „Wesen“, Organismusbegriff nicht monolithisch aufzufassen

Es ist unmöglich den Begriff des Lebens zu fassen: also gehört er nicht in die Idee des Ganzen. [...]Individuum ist ein unzureichender Begriff.Was wir vom Leben sehn ist Form; wie wir sie sehn, Individuum. Was dahinter liegt ist unerkennbar.[3]

- Leben als solches der Erkenntnis prinzipiell entzogen
- Leben-Form-Dichotomie
- bestimmende Grundfrage der Lebensphil.: *Was* ist vom Leben erkennbar / *wie* ist Leben erkennbar?

---

[2] KGW I/4, 62 [22], S. 556 – Nietzsche bezieht sich hier auf eine aus dem Jahr 1807 zurückgehende Textpassage aus Goethes „Morphologie“ (Jena 1817): Goethe, HA Bd. 13, Naturwissenschaftliche Schriften, S. 58. Die Tatsache, dass eben dieses Zitat in dem in Nietzsches Bibliothek erhaltenen Exemplar von F. A. Langes *Geschichte des Materialismus* (S, 579f.) angestrichen ist, lässt es als sicher erscheinen, dass dies die Quelle für Nietzsches Textkenntnis war. Nietzsches erste Lange-Lektüre geht ja bereits auf das Jahr 1866 zurück (Salaquarda 1978), erhalten ist allerdings nur die nachgekaufte Auflage von 1887, was jedoch dem starken Indiz der Quellenherkunft keinesfalls widerspricht. Interessant ist übrigens, dass auch Virchow nach Auskunft von Lange dieselbe Stelle „in einem trefflichen Vortrag über Atome und Individuen benutzt hat“.

[3] KGW I/4, 62 [52], 574f.

3. Leben und die Wahrheit in *Ueber Wahrheit und Lüge im aussermoralischen Sinne*

Nietzsches frühe Rationalitätskritik aus frühen Organismusbegriff abgeleitet:

Der Intellekt, als ein Mittel zur Verstellung, entfaltet seine Hauptkräfte in der Verstellung; denn diese ist das Mittel, durch das die schwächeren, weniger robusten Individuen sich erhalten, als welchen ein Kampf um die Existenz mit Hörnern oder scharfem Raubthier-Gebiss zu führen versagt ist.[4]

- Intellekt als Kompensation organischer Unvollkommenheit
- Darwin als Stichwortgeber: *struggle for life* als *Kampf* interpretiert
- Vergesslichkeit erzeugt „Wahrheit in der Form der Tautologie“:

[4] *Ueber Wahrheit und Lüge…*, KSA 1, S. 876.

- Vergesslichkeit erzeugt „Wahrheit in der Form der Tautologie“:

Was ist ein Wort? Die Abbildung eines Nervenreizes in Lauten. Von dem Nervenreiz aber weiterzuschliessen auf eine Ursache ausser uns, ist bereits das Resultat einer falschen und unberechtigten Anwendung des Satzes vom Grunde. Wie dürften wir, wenn die Wahrheit bei der Genesis der Sprache, der Gesichtspunkt der Gewissheit bei den Bezeichnungen allein entscheidend gewesen wäre, wie dürften wir doch sagen: der Stein ist hart: als ob uns "hart" noch sonst bekannt wäre und nicht nur als eine ganz subjektive Reizung! [...] Ein Nervenreiz zuerst übertragen in ein Bild! erste Metapher. Das Bild wieder nachgeformt in einem Laut! Zweite Metapher. Und jedesmal vollständiges Ueberspringen der Sphäre, mitten hinein in eine ganz andere und neue.

Wahrheit als Tautologie (nicht als Defizit, sondern als notwendiger Bestandteil)

Nietzsches frühe Sprachkritik

Was ist also Wahrheit? Ein bewegliches Heer von Metaphern, Metonymien, Anthropomorphismen, kurz eine Summe von menschlichen Relationen, die, poetisch und rhetorisch gesteigert, übertragen, geschmückt wurden, und die nach langem Gebrauch einem Volke fest, canonisch und verbindlich dünken: die Wahrheiten sind Illusionen, von denen man vergessen hat, dass sie welche sind[…]

- Sprachl. Verständigung von der antiken Rhetorik her gedacht
- Sprache als Konvention
- Rolle der Lüge

Das „organologische Bewusstseins-Modell“[5]– *Funktionale Selbsttäuschung* über die naturhaft-physiologische Verfasstheit bewusster Prozesse:

Was weiss der Mensch eigentlich von sich selbst! Ja, vermöchte er auch nur sich einmal vollständig, hingelegt wie in einen erleuchteten Glaskasten, zu percipiren? Verschweigt die Natur ihm nicht das Allermeiste, selbst über seinen Körper, um ihn, abseits von den Windungen der Gedärme, dem raschen Fluss der Blutströme, den verwickelten Fasererzitterungen, in ein stolzes gauklerisches Bewusstsein zu bannen und einzuschliessen![6]

- Selbstverborgenheit des organischen Geschehens
- o. G. als Metapher!
- Sprache als Basis des Verstehens, daher:
- Sprachkritik als *Rationalitätskritik*!

[5]Schlimgen (1999: 51).
[6]*Ueber Wahrheit und Lüge…*, KSA 1, S. 877.

4. Kulturkritik in der Zweiten *Unzeitgemäßen Betrachtung:*

Nietzsches Beitrag zur Historismusdebatte des 19. Jhs: Eine Kritik an der „historischen“ Bildung

Vom Nutzen und Nachtheil der Historie für das Leben (1874)

„So lebt das Tier *unhistorisch*: denn es geht auf in der Gegenwart, wie eine Zahl, ohne daß ein wunderlicher Bruch übrigbleibt, es weiß sich nicht zu verstellen, verbirgt nichts und erscheint in jedem Momente ganz und gar als das, was es ist, kann also gar nicht anders sein als ehrlich. Der Mensch hingegen stemmt sich gegen die große und immer größere Last des Vergangenen: diese drückt ihn nieder oder beugt ihn seitwärts, diese beschwert seinen Gang als eine unsichtbare und dunkle Bürde, welche er zum Scheine einmal verleugnen kann, und welche er im Umgange mit seinesgleichen gar zu gern verleugnet: um ihren Neid zu wecken. [...]“

Unterscheidung: monumentalische, die *antiquarische* und die *kritische* Art der Historie:

„Nun frage ich, ob es auch nur möglich wäre, unsre jetzigen Literaten, Volksmänner, Beamte, Politiker als Römer vorzuführen; es will durchaus nicht angehen, weil sie keine Menschen sind, sondern nur eingefleischte Kompendien und gleichsam konkrete Abstrakta.“

Nietzsches Konzeption einer „plastische[n] Kraft“:

„jedes Lebendige kann nur innerhalb eines Horizontes gesund, stark und fruchtbar werden; ist es unvermögend, einen Horizont um sich zu ziehn, und zu selbstisch wiederum, innerhalb eines fremden den eigenen Blick einzuschließen, so siecht es matt oder überhastig zu zeitigem Untergange dahin.“

„die *plastische Kraft* eines Menschen, eines Volkes, einer Kultur“:

ich meine jene Kraft, aus sich heraus eigenartig zu wachsen, Vergangenes und Fremdes umzubilden und einzuverleiben, Wunden auszuheilen, Verlorenes zu ersetzen, zerbrochene Formen aus sich nachzuformen. Es gibt Menschen, die diese Kraft so wenig besitzen, daß sie an einem einzigen Erlebnis, an einem einzigen Schmerz, oft zumal an einem einzigen zarten Unrecht, wie an einem ganz kleinen blutigen Risse unheilbar verbluten.

- Das Schöpferische in einer Kultur *als Notwendigkeit* (individuell, gesellschaftlich)
- Von der *Gesundheit* her gedacht
- Die „Riskiertheit“ des modernen Menschen